

auch den Abschriften zweier (echter) Diplome Kaiser Heinrichs II. folgen ließ: MGH DH. II. 466 vom 1. Februar 1022 (Reg. Petri Diac. f. 64^v Nr. 135) und DH. II. 483 vom 5. Januar 1023 (Reg. Petri Diac. f. 71^r Nr. 159F) – eine groteske Fälschung, da der Vers in der Zeit dieses Kaisers noch gar nicht existierte¹³⁰.

Die Untersuchung der Umschrift der Bulle Konrads II. von 1033, die eine so große Rolle in der Frage der Datierung des Graphia-Libellus gespielt hat, führt zum gleichen Ergebnis wie alle vorangegangenen Beobachtungen: Petrus Diaconus ist der Verfasser des Graphia-Libellus wie der historischen Einleitung der Graphia. Durch die Übertragung dieses Rom in unübertrefflicher Weise verherrlichenden Verses von dem höchsten Symbol kaiserlicher Macht auf die Krone und den Ornat des Kaisers hat er ihn, den Kaiser, gleichsam zu einem sichtbaren Verkünder der Größe Roms gemacht.

Ein stilistischer Vergleich der von Petrus Diaconus stammenden Teile der Graphia mit seinen anderen Werken bestätigt dieses Resultat vollkommen. Hier seien zunächst einige allgemeine Züge hervorgehoben¹³¹.

Die alles Maß überschreitenden Wiederholungen von Worten, Phrasen und Konstruktionen sind typisch für ihn: z. B. *diversa genera musicorum* begegnen in Kap. 14 (S. 348) und 19 (S. 350f.), und mit *omnia* statt *diversa* in beiden genannten Kapiteln ein zweites Mal. Die Konstruktion *sicut ... ita* oder *sic et* findet sich in Kap. 4 (S. 341) und in der Beschreibung der ersten, dritten, vierten, neunten und zehnten Krone (S. 341–343), in Kap. 12 (S. 347) und 13 (S. 348). Das Gleichnis *sicut aquila omnibus avibus prevolat, ita imperator per victoriam omnium ore* („durch die Stimme aller“) *ad suprema extollitur* in Kap. 12 (S. 347) begegnet in allzu ähnlicher Weise in Kap. 4 (S. 342f.): *sicut enim avis ad alta substolitur, ita imperator ... und ad alta extollitur* steht in Kap. 13 (S. 347), drei Zeilen nach der zuerst zitierten Stelle in Kap. 12. Die Wendung *subiugaverunt totum orbem terrarum* in der Beschreibung der achten Krone in Kap. 4 (S. 342) ist in Kap. 13 (S. 347) ohne *totum* wiederholt.

Von der Anführung von Belegen von Wiederholungen aus anderen Schriften des Petrus Diaconus ist hier abgesehen worden, da es in diesem

¹³⁰) In den Ausgaben der hier angeführten Urkunden ist in den Anmerkungen auf die dem Text folgenden Bullenumschriften ohne Kommentar hingewiesen. Erst H. Dormeier, Montecassino und die Laien im 11. und 12. Jahrhundert (MGH Schriften 27, 1979) S. 176 Anm. 321 hat für die beiden Urkunden Heinrichs II. vermerkt, daß die Umschrift auf Bullen dieses Kaisers nicht vorkommt.

¹³¹) Die in diesem Abschnitt im folgenden gegebenen Hinweise auf den Text der Graphia sind, wo nicht anders vermerkt, Schramms Edition in Kaiser, Könige und Päpste 3 entnommen und beschränken sich auf die Angabe der Seitenzahl.